

Zeitschrift: Mycologia Helvetica
Herausgeber: Swiss Mycological Society
Band: 1 (1983-1986)
Heft: 4

Artikel: Erweiterte Beschreibung und farbige Abbildung von *Lyophyllum conocephalum*
Autor: Clémenton, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036467>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MYCOLOGIA HELVETICA

Vol. I No 4

1984

(Manuskript eingegangen am 20. Juli 1984)

ERWEITERTE BESCHREIBUNG UND FARBIGE ABBILDUNG VON LYOPHYLLUM CONOCEPHALUM.

H. Clémenton

Institut de Botanique Systématique
Bâtiment de Biologie, Université de Lausanne,
CH-1015 Lausanne, Suisse

Die einzigen allgemein zugänglichen Abbildungen von Lyophyllum conocephalum (Karst.) Clç. sind die von Clémenton (1981) veröffentlichten Schwarzweissfotografien, auf denen frische Fruchtkörper und Sporen zu sehen sind. Mit Dankbarkeit ergreife ich deshalb die vom Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde gebotene Gelegenheit, die von Herrn Loos in Basel nach meinen Diapositiven gemalten farbigen Abbildungen der Öffentlichkeit vorzustellen und die Beschreibung durch weitere Illustrationen mikroskopischer Einzelheiten zu ergänzen. Ich möchte es auch nicht unterlassen, Herrn Loos für seine künstlerische Arbeit zu danken.

Die auf der Tafel 8, Figuren 5-10 abgebildeten Pilze wurden von Herrn Nyffenegger am 17. September 1977 in einem Mischwald von Buchen und Fichten bei Les Plans oberhalb Bex im Kanton Waadt (Schweiz) gefunden und werden im Musée de Botanique in Lausanne (LAU) aufbewahrt.

Lyophyllum conocephalum scheint sehr selten zu sein. Diese Art wurde nach der Erstbeschreibung durch Karsten (1889, als Collybia conocephala) nur noch von Clémenton (1981) untersucht, der sie in die Gattung Lyophyllum überführte.

Hut 9-29 mm breit, konisch-glockig bis unregelmässig ausgebreitet und stark, breit und stumpf gebuckelt; hygrophan, im feuchten Zustand blass schmutzig beige (Methuen 3B3, Munsell 5Y8/3) und sehr ähnlich wie auf der Farbtafel, im trockeneren Zustand weisslich teigfarbig (Klincksieck-Valette 153A, 153B); Rand jung eingerollt und unter der Lupe fein filzig, im Alter ausgebreitet, kahl und schwach durchscheinend gerieft; übriger Hut matt, glatt und kahl. Fest, aber nicht elastisch, über der Lamellenmitte etwa 1 mm dick. **Lamellen** mässig bis fast gedrängt (L = 40-45, 1 in 3-7 Serien); am Stiel hinaufgebogen und mit kurzem Zahn schwach herabgezogen; fast weiss, gleichfarbig wie der trockene Hut, 2-2,5 mm breit; Schneiden kahl und gleichfarbig, etwas unregelmässig flach geschwungen. Im Alter oft schwach grauend, jedoch bisweilen kaum verfärbend. **Stiel** 20-30 x 2-3 mm, erst voll, dann hohl; gleichfarbig wie der Hut oder etwas blasser, trocken, glatt; unter den Lamellen mit weissen, unregelmässigen, faserigen Flocken, darunter kahl; Basis gleichfarbig wie der restliche Stiel oder ockerbeige, spärlich zottig. **Fleisch** gleichfarbig wie die Oberflächen, riecht stark ranzig, aber nicht mehlig. **Chemische Reaktionen:** Guajak auf den Lamellen rasch grünblau; Guajakol auf den Lamellen und im Fleisch rasch ziegelrot, später rotbraun; Silbernitrat im Hutfleisch zuerst opak gelb, dann braun, zuletzt dunkelbraun; o-Tolidin (alkoholische Lösung) auf den Lamellen stellenweise rasch grünblau; mit Tl-4 und Bleiazetat keine Reaktion innerhalb 10 Minuten.

Sporen 6,9-8,9 x 3,8-5,0 µm (95% Toleranzgrenzen einer Stichprobe von 27 Sporen), $Q = 1,5-2,1$; asymmetrisch ellipsoidisch bis schwach rhomboidal, inaequilateral, mit grosser und deutlicher, supra-apikularer Verflachung und einer ihr gegenüberliegenden, scharfen Biegung in der abaxialen Seite (Textfigur 1, Pfeil); meist zweikernig, seltener einkernig; Wand glatt, inamyloid, 1/4-1/2 µm dick, zweischichtig, Aussenschicht stark cyanophil und siderophil; **Pulver** rein weiss. **Basidien** 26-34 x 7-8 µm, mit Schnalle, viersporig; mit zahlreicher, siderophiler und cyanophiler Granulation, Grana 1/10 bis 1/2 µm gross, sandartig gehäuft. **Pleurocystiden** und **Cheilocystiden** fehlen. **Lamellentrama** regulär; Hyphen 2-9 (-13) µm dick, zylindrisch, an den Septen nicht oder nur wenig eingeschnürt, dünnwandig, farblos, glatt, mit

vielen Schnallen; Subhymenium schwach ausgebildet, 5–8 µm dick, nicht gelatinös. Gloeopler Hyphen fehlen. **Huthaut** kaum differenziert, Hyphen liegend, mehr oder weniger radial laufend, 2–4 µm dick, zylindrisch, dünnwandig und farblos, mit Schnallen; nicht gelatinös; unter den obersten, schlanken Hyphen der Huthaut liegen dickere, kurzzellige Hyphen, die stellenweise eine pseudoparenchymatische Struktur bilden.

Huttrama vorwiegend radialhyphig; Hyphen 4–10 µm dick, an den Septen leicht eingeschnürt, Wand dünn, farblos bis blass strohgelb, glatt. Gloeopler Hyphen fehlen. **Stielrinde** trocken; Hyphen parallel, zylindrisch, an den Septen nicht oder nur wenig eingeschnürt, mit Schnallen, farblos, dünnwandig, glatt, 3–6 µm dick. Einzellige Haare der Stieloberfläche unregelmässig keulig, abstehend, 25–45 x 5–11 µm, dünnwandig, farblos, glatt, unter den Lamellen oft in kleineren Gruppen oder Büscheln. **Basalfilz** des Stieles aus zylindrischen, 2–5 µm dicken Hyphen mit Schnallen bestehend, Hyphenwände leicht verdickt, lebhaft gelb bis braungelb pigmentiert, Pigment intraparietal und inkrustierend.

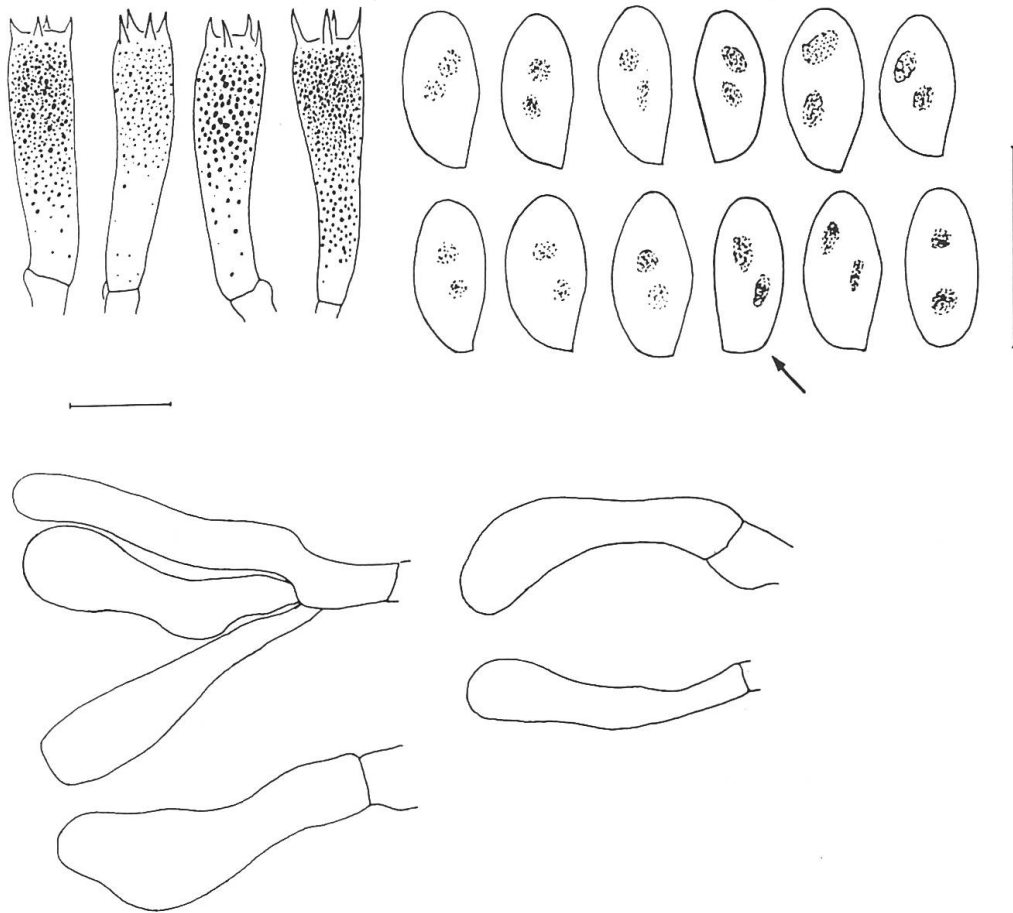
Diese blasse Art kann aufgrund des parietalen Pigmentes in Lyophyllum gestellt werden. Sie steht unter den europäischen Arten ziemlich isoliert da, nähert sich aber vielleicht dem weisslichen, nach Mehl riechenden Lyophyllum fibrillosum Singer aus Südamerika.

BIBLIOGRAPHIE

H. Clémençon, 1981: Bemerkungen zu Lyophyllum conocephalum (Karsten) – eine seltene Art der Agaricales. *Sydowia, Annal. Mycol.* 34: 46–48.

P. A. Karsten, 1889: *Fragmenta mycologica* XXVIII. *Hedwigia* 28: 363.

(Farbtafel 8 befindet sich auf Seite 245)



Textfigur 1: *Lyophyllum conocephalum* (Karst.) Cl  ., Basidien mit siderophiler Granulation, Sporen mit eingezeichneten Kernen und Haare vom Stiel unter den Lamellen. Strichmarke = 10 μ m. Der Pfeil weist auf die charakteristische, scharfe, basale Krümmung auf der abaxialen Seite der Spore hin.